

Für den Landkreis Göppingen in Berlin



SPD

Ausgabe 43 November 2016

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde im Landkreis Göppingen,

Zum zweiten Mal in diesem Jahr sind wir morgens aufgewacht und es hat sich gründlich etwas verändert im Gefüge dieser Welt. Erst Brexit, jetzt Trump. Dieser Ausgang der Präsidentschaftswahl in den USA war von vielen gefürchtet, aber wohl von kaum jemandem wirklich erwartet worden.

Unter dem Druck unbestimmter Sorgen, realer Nöte und teilweise kritikwürdiger Strukturen bricht etwas auf in vielen Gesellschaften. Trump ist gewählt. Was daraus folgt ist – genau wie beim Brexit – schwer vorherzusehen. Wir werden uns darauf politisch einstellen und im gesellschaftlichen Alltag damit leben müssen. Aber wir können dazu beitragen, wie sich die Stimmung bei uns in Europa, in Deutschland, bei uns im Landkreis entwickelt. Hier können wir jenen entschieden entgegentreten, die Ängste schüren und Hass verbreiten.

Wir Demokratinnen und Demokraten müssen den Schulterchluss suchen und einstehen für das friedliche gesellschaftliche Zusammenleben, das in den letzten Jahrzehnten so hart erarbeitet und vielfach erkämpft worden ist. Das bedeutet, in unserem Alltag nicht wegzusehen, wenn Menschen verunglimpft, beleidigt oder angegriffen wer-

den, weil sie einer bestimmten Religion, sexuellen Orientierung, einem anderen Geschlecht oder einer anderen Kultur angehören. Und es fordert uns heraus, immer wieder neu das Gespräch zu suchen mit denjenigen, die sich von einfachen Parolen mitreißen lassen könnten. Wir sollten ihnen begegnen mit einer realistischen und lösungsorientierten Sicht auf die Dinge und Probleme dieser Welt. Mit einer Vision, die geprägt ist von Hoffnung, Solidarität und Fortschrittlichkeit. Den Menschen eine solche Vision wieder glaubhaft zu vermitteln und sich sichtbar für ihre Realisierung einzusetzen – das ist die Aufgabe von uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten.

Ihre/Eure

Heike Baehrens



www.heike-baehrens.de



www.facebook.com/baehrensmdb



Dammbruch in der klinischen Forschung?

Bereits vor der Sommerpause sollte das „Vierte Gesetz zur Änderung arzneimittelrechtlicher und anderer Vorschriften“ (AMG) verabschiedet werden. Dies wurde aufgeschoben, weil es Bedenken zu dem sensiblen Thema gruppennütziger Forschung an nicht Einwilligungsfähigen gab – im [Newsletter vom Juli](#) dieses Jahres hatte ich darüber berichtet.

Gruppennützige Forschung bedeutet, dass sie den Betroffenen selbst keinen medizinischen Nutzen bringt. Bisher ist die Forschung an nichteinwilligungsfähigen Menschen nach dem Arzneimittelrecht ausgeschlossen. Der nun verabschiedete Gesetzentwurf hebt dieses Verbot teilweise auf. Weiterhin geschützt bleiben Menschen mit geistiger Behinderung sowie Minderjährige. Für nichteinwilligungsfähige Erwachsene, z.B. Menschen mit Demenz oder Psychosen, gilt jetzt: Sie können auch dann an klinischen Forschungen beteiligt werden, wenn kein individueller Nutzen erreicht werden kann. Voraussetzung ist allerdings, dass die Patienten noch im Zustand ihrer Einwilligungsfähigkeit in einer schriftlichen Verfügung und nach ärztlicher Aufklärung ihr Einverständnis zu einer späteren Teilnahme erklärt haben.

Es geht hier um Forschung an besonders verletzlichen Menschen. Diese war bisher aus guten Gründen dann verboten, wenn sie nicht zumindest mit der Wahrscheinlichkeit eines individuellen Nutzens verbunden ist. Dieser hohe Schutzstandard hätte aus meiner Sicht unbedingt erhalten werden müssen.

Darum habe ich mich klar gegen diese Medikamentenversuche gestellt und mich dem Antrag angeschlossen, der die jetzige strikte Regelung beibehalten wollte. Leider hat sich dieser Antrag nicht durchgesetzt.

Die nun vorgesehene ärztliche Beratung ist ein Feigenblatt. Denn es kann dort nur allgemein über potenzielle klinische Studien informiert werden. Weder das konkrete Ziel noch Forschungsdesign und -methoden können im Vorhinein – also zehn, 20 oder 30 Jahre vor Eintritt der Nichteinwilligungsfähigkeit – bekannt sein. Insofern halte ich die nun beschlossene Regelung für ethisch äußerst bedenklich. Im Rahmen der Expertenanhörungen zum Thema sprach Prof. Dr. Nagel von „Reagenzglasforschung im Menschen“.

— > Meine Persönliche Erklärung dazu finden Sie [hier](#).

Wir brauchen ein Einwanderungsgesetz

Menschen kommen hauptsächlich aus zwei Gründen zu uns: Zum einen, um Schutz zu suchen vor Krieg und Verfolgung, wie wir es bei Flüchtlingen aus Syrien gerade erleben. Zum anderen kommen Menschen zu uns, um ihre wirtschaftlichen Chancen zu verbessern, um hier arbeiten und leben zu können.

Gerade im zurückliegenden Jahr wurden diese unterschiedlichen Beweggründe in der öffentlichen Diskussion vermischt. Darum ist es an der Zeit, endlich die verschiedenen Sachverhalte differenziert zu betrachten. Die humanitäre Aufgabe, Flüchtlingen Asyl oder einen anderen Schutzstatus zu gewähren, wird Deutschland auch weiterhin erfüllen. Für die Gruppe potenzieller Einwanderer wiederum müssen die gesetzlichen Regelungen in Deutschland sinnvoll gebündelt werden. Denn Deutschland ist längst Einwande-

rungsland und wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten immer mehr auf Fachkräfte auch aus dem Ausland angewiesen sein.

Deshalb schlagen wir als SPD-Fraktion ein Einwanderungsgesetz nach kanadischem Vorbild vor. Mit einem solchen Gesetz wirken wir nicht nur dem demografischen Wandel und unserem Fachkräftemangel entgegen. Wir entlasten außerdem die Asylverfahren und setzen ein klares Zeichen dafür, dass Deutschland ein offenes, tolerantes Land ist, das sich auch in Zukunft nicht abschotten wird.

Als nächstes werden wir unser Konzept mit unserem Koalitionspartner, den Bundesländern, Gewerkschaften, Wirtschaftsverbänden und Praktikern beraten.

— > Mehr Infos dazu gibt es [hier](#).

Fünf Tage mittendrin: Schnupperpraktikum beim Bundestag

Die 16-jährige Naomi Korn aus Eislingen unterstützte uns eine Woche lang im Hauptstadtbüro. Hier berichtet sie von ihren Eindrücken:

"Kurz davor war ich dann doch einigermaßen nervös. Zwar hatte alles geklappt, der Schulleiter hatte mich für die Woche beurlaubt, Hotel und Bahnticket waren gebucht, aber keiner konnte mir so recht sagen, was da auf mich zukam. Würde ich mich nicht fürchterlich blamieren mit dem bisschen Schulwissen? Und was, wenn ich vor lauter Erschöpfung verschlafen würde?"

Tatsächlich habe ich mich mehr als einmal jämmerlich verlaufen im Paul-Löbe-Haus. Aber es fand sich immer jemand Freundliches, der mir weiterhalf. Meine Sorge, ich würde mich unsterblich lächerlich machen, war schon nach den ersten Minuten im Büro von Frau Baehrens zerstreut. Die warmherzige Freundlichkeit des ganzen Teams, das selbstverständliche Du, die Geduld, mit der sie meinen zähen Kampf mit dem Kopierer begleiteten, all dies trug dazu bei, dass ich mich binnen kürzester Zeit wohl und sogar nützlich fühlte und mich dran machen konnte, den mühsamen Alltag der parlamentarischen Arbeit zu entdecken.



Neben Veranstaltungen im Zuge des Programms, das der Bundestag speziell für Praktikant*innen bereithält, nahm Frau Baehrens mich immer wieder zu Sitzungen z.B. des Gesundheitsausschusses mit und sorgte dafür, dass ich bei parteiinternen Veranstaltungen zur Terrorismusprävention und zu ziviler Krisenprävention teilnehmen durfte. In einem Fall vertraute sie mir sogar einen Rechercheauftrag im Vorfeld einer Expertenanhörung an, was mich ungeheuer stolz machte.

Was nehme ich mit aus dieser knappen Woche in Berlin? Zunächst einen Heidenrespekt vor der ungeheuren Arbeit, die täglich im Hintergrund der parlamentarischen Arbeit von tausenden Mitarbeiter*innen geleistet wird und die politische Meinungsbildung überhaupt erst möglich macht. Sie verlangt allen Beteiligten Ungeheures an Flexibilität und Einsatz ab. Immer wieder habe ich mitbekommen, wie Tagesplanungen kurzfristig umgeworfen wurden, entsprechende Informationen zeitnah beschafft und die entsprechende Logistik organisiert werden musste. Ich bin nicht sicher, ob ich solch einer Arbeitsstelle auf die Dauer gewachsen wäre – und das gilt natürlich umso mehr für das Arbeitspensum, das Heike Baehrens Tag für Tag absolviert. Dazu kommt eine weitere Beobachtung, die ich mir so nicht hatte vorstellen können und die vermutlich die Stressbelastung der Abgeordneten noch einmal erheblich steigert: Der Ton zwischen einzelnen Abgeordneten – vor allem, aber nicht nur zwischen Angehörigen verschiedener Fraktionen – war immer wieder erkennbar angespannt, manchmal scharf. Das ist sicher zum Teil dem näher rückenden Wahlkampf geschuldet, aber doch kaum ausschließlich. Wer in diesem Geschäft bestehen will, braucht ein dickes Fell – kaum zu glauben, dass Leute wie Heike Baehrens es dennoch schaffen, sich in alledem diese freundliche Zugewandtheit und Nahbarkeit zu bewahren. Herzlichen Dank an sie und ihr Berliner Team für eine spannende Woche voller neuer Erfahrungen und Einblicke!"



Ortsbegehung in Albershausen

Albershausen will Barrieren abbauen - beim Ortsrundgang in der Ortsmitte mit Bürgermeister Bidlingmaier und Vertretern der Gemeinde, Straßenbaubehörde und Polizei sowie vom Kreisbehindertenring haben wir Erfahrungen ausgetauscht und konkrete Anregungen gegeben.

Alles in Butter: Margit Haas vom Heimatmuseum Berchtoldshof in Uhingen zeigte mir, wie anno dazumal wertvolle Gläser von der Glashütte im Nassachtal zu den Kunden transportiert wurden. Sie wurden in einem Tragegestell geschichtet und dann mit flüssiger Butter übergossen - so konnten sie im Mittelalter sicher transportiert werden. Wieder etwas dazu gelernt!



Heimatmuseum Berchtoldshof

in Uhingen



Ortsbesuch Salach



Der tolle Blick von Burg Staufeneck auf Salach lässt kaum vermuten, wie eng die Gemarkungsgrenze weitere Entwicklungen in der Gemeinde einschränkt. Über dieses und andere Themen unterhielt ich mich beim Ortsbesuch in Salach mit Bürgermeister Julian Stipp. Anschließend besuchte ich die Arbeitersiedlung Schachenmayer, den Oskar-Moritz-Park und das zu sanierende Schachenmayer-Areal. Am Schluss stand noch ein Besuch bei der Firma OTRA Umformtechnik an.

Danke für 100% Unterstützung!



Bei der Nominierungskonferenz bekam ich den Zuspruch aller anwesenden 110 SPD-Mitglieder aus dem Kreis Göppingen. Vielen Dank für dieses tolle Zeichen des Vertrauens und Rückhalts. Es bestärkt mich in meiner Parlamentarischen Arbeit und ist große Motivation für den Wahlkampf im nächsten Jahr.





Pionierinnen unterwegs — bei der Delegationsreise der Deutsch-Schweizerischen Parlamentariergruppe in die Schweiz fuhr ich mit unserer Parlamentarischen Staatssekretärin beim Umweltministerium, Rita Schwarzelühr-Sutter, durch den Gotthard-Basistunnel. Ab Dezember beginnt dort der Regelbetrieb.



Termine - 11. November bis 2. Dezember 2016

Freitag, 11. November 18:30 Uhr
20 Jahre Bürgermitwirkung Geislingen
Mehrgenerationenhaus Geislingen

Montag, 14. November
10:30 Uhr
Besuch des Albert-Rapp-Hofes Wangen
15:00 Uhr
Aktion zum Weltdiabetestag
Rathaus Göppingen

Dienstag, 15. November
11:00 Uhr
Gespräch zur Versorgung von chronischen Wunden
Alb Fils Klinik
14:00 Uhr
"Rentenniveau und Altersarmut"
IG-Metall-Senioren Geislingen
16:00 Uhr
Bürgersprechstunde
Wahlkreisbüro Sascha Binder MdL
Geislingen

Donnerstag, 17. November
15:30 bis 17:30 Uhr
Runder Tisch: Bundesteilhabegesetz
Ratskeller Ulm

19:00 Uhr
Kreisdelegiertenkonferenz
Gasthaus Hirsch Süßen

Freitag, 18. November 19:00 Uhr
"Heike Baehrens im Gespräch"
Gaststätte "Glück Auf" in Geislingen

Montag, 21. November. bis Freitag, 02. Dezember
Sitzungswochen in Berlin



Foto: Andreas Amann

Bei der Werkstattträtekonzferenz der SPD-Fraktion moderierte ich den Workshop "Was bringt das Teilhabegesetz noch"

Bürgerbüro



Roth Carreé Schillerplatz 10
73033 Göppingen



Tel: 07161 / 988 35 46
Fax: 07161 / 504 82 74



www.heike-baehrens.de
heike.baehrens.wk@bundestag.de

Deutscher Bundestag



Platz der Republik 1
11011 Berlin



Tel: 030 / 227 74157
Fax: 030 / 227 70159



www.facebook.com/baehrensmdb